

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

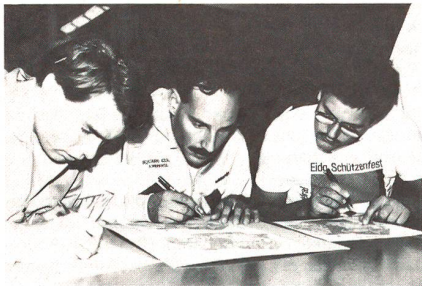
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Übertragen der OL-Bahn auf die eigene Laufkarte

deten. Das Erhalten fachmännischer Instruktionen und die Gelegenheit, sich als Patrouilleur oder Einzelwettkämpfer zu fordern, war erklärtes Ziel des Kurses, der vom 20. bis 22. September dauerte.

Dreifache Zielsetzung

Fässler nannte drei Hauptziele, welche er dem dreitägigen Kurs zu Grunde gelegt habe. Zum einen gelte es, jeden Kursteilnehmer, sei er Anfänger oder Fortgeschrittener, Einzelläufer oder Mannschaftsmitglied, so zu fordern und zu fördern, dass er gut vorbereitet an der kommenden Sommerarmee-Meisterschaft in Moudon oder an einer der nächsten Divisionsmeisterschaften teilnehmen kann. Ferner sei man aber auch gewillt, fachmännische Instruktionen zu vermitteln und bleibende Erlebnisse, auch in kameradschaftlicher Hinsicht, zu ermöglichen. Das lockere Tenü tat dem Kursprogramm mit Tagesbefehlcharakter und den militärischen Vorschriften keinen Abbruch.

Kurs und Meisterschaften auf neue Basis stellen Divisionär Hans Ulrich Scherrer, Kdt F Div 7, wohnte der Kursarbeit in der Kaserne Bernrain und in den umliegenden Wäldern persönlich bei. Er bezeichnete die Bestände solcher Kurse, wie auch an den Divisionsmeisterschaften, als symptomatisch. Der Divisionär unterstrich das Einschlagen neuer Wege für Anlässe dieser Art und munterte die Teilnehmer auf, die Kursidee hinauszutragen in die Einheiten. Ein weiteres Problem ist für Scherrer die Altersstruktur der Wettkämpfer. Deshalb stehe insbesondere auch die Rekrutierung im Auszugsalter im Vordergrund. Der Wehrsport ist für Scherrer generell ein wichtiger Bestandteil zur Erhaltung des Korpsgeistes.

Attraktives Kursprogramm

Nachdem die Kursteilnehmer bereits am Donnerstagabend in die Kaserne Bernrain eingerückt waren, stand am Freitagmorgen im Anschluss an die Morgengymnastik Orientierungslauf-Training, Geländelauf, Distanzenschätzen und Handgranaten-Werfen auf dem Programm. Lt Markus Bär (Rdf Kp 1/9) nannte die drei Stichworte «Orientieren», «Laufen» und «Technische Disziplinen» als massgebend für den ersten Trainingsmorgen. Der anschliessende Trainingslauf mit Linien-Lauf und Skore-OL auf der Spezialkarte «Bättershausen» Massstab 1:15 000 erwies sich denn auch, vor allem für die ungeübten «Kärteler», als sehr anforderungsreich. Eine weitere Auflockerung erhielt das eigentliche Karten- und Lauftraining durch das Distanzenschätzen und Geländepunktbestimmen bei Oblt Ueli Trösch, Div Stabs Kp 1/17, und das Handgranaten-Werfen bei der Kaserne unter der Leitung von Lt Rolf Graunauer (Füs Kp 111/81).

Wehrwissen und Bekleidung

Am Nachmittag befasste man sich nach einer Theorie über «Technik und Taktik» mit einem zweiten Lauftraining und dem Schiessen zusammen mit Oblt Martin Nauer (Div Stabs Kp 1/7). Zu den Disziplinen der Sommerarmee-Meisterschaft gehören auch immer noch Fragen über Kameradenhilfe, AC-Schutzdienst und allgemeines Wissen, wobei die beiden ersten je fünf und die dritte ebenfalls zehn Fragen umfasst. Das abendliche Referat widmete man Schuhen und Bekleidung im Wettkampf, ebenfalls ein sehr umstrittenes Thema, gibt es doch Stimmen, welche für Trübschuhe tendieren. Ein drittes Lauftraining sowie eine Repetition der technischen Disziplinen und ein Mannschaftsspiel leiteten am Samstag

über zur nachmittäglichen kleinen Meisterschaft, welche in Form eines eigentlichen Wettkampfes den Anlass beendete.



Marsch 91

Die **Ostschweizer Marschgruppe** – wer kennt sie nicht, die nimmermüden Männer und Frauen, welche das ganze Jahr hindurch in grösseren und kleineren Formationen den Laufsport pflegen? Es ist ein militärischer Verein mit Sitz in Winterthur. Sein Ziel ist die Förderung der Marschtüchtigkeit und die Pflege der Kameradschaft. Regelmässig nehmen sie unter anderem am Zweitagemarsch in Bern und am Viertagemarsch in Holland teil.

Sie organisieren aber auch zivile Veranstaltungen, in welche ihre Angehörigen eingeschlossen sind. So durchquerten sie 1985 etappenweise die ganze Schweiz vom nördlichsten zum südlichsten Punkt unseres Landes. 1987 marschierten sie in neun Tagen den ganzen Jura-Höhenweg entlang, von Dielsdorf ZH bis Borex VD.

Idee 1991

Aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft möchte die Gruppe die Schweiz hautnah und weitgehend zu Fuss erleben. In zwei aussergewöhnlichen Ferienwochen im August 1991 werden – die am «Weg der Schweiz» liegenden Urkantone ausgenommen – alle Kantone besucht. Zurzeit werden alle Wegstrecken sorgfältig rekognosziert und auf ihre geschichtliche Vergangenheit ausgekundschafft. Bis im Frühling 1991 wird ein Detailprogramm vorliegen.

Marschtüchtige Leute, welche bereit sind, sich unter einfachen Bedingungen einzuordnen, sind zum Mitmachen willkommen. Auf jeden Fall sind gute Gesundheit und Freude am Wandern Voraussetzungen.

Kontaktadresse: Ueli Erb-Vögtli, Stationsstrasse 8, 8492 Wila. te



Rekrut gewinnt Militärradrennen St. Gallen - Zürich

Von Roland Müller, Benken

Mit Rolf Pletscher gewann zum erstenmal ein Rekrut das längste Militärradrennen der Schweiz von St. Gallen nach Zürich. Bei der Landwehr heisst der Sieger Hanspeter Lüpold aus Untersiggenthal. Josef Berwert aus Effretikon war der beste Landstürmler. Bei den Senioren heisst der Sieger Pius Zimmermann aus Fislisbach. Mit Markus Hilty gewann ein Ettenhauser die Kategorie Jugend+Sport.

Das längste Militärradrennen der Schweiz wird jeweils am ersten Sonntag im Oktober in St. Gallen gestartet. Die Strecke führt über Andwil, Niederstetten bis zum ersten grossen Aufstieg auf den Rüetschberg. Der zweite erfolgt nach Turbenthal auf den Wildberg. Über Weisslingen, Kindhausen erfolgt die Zieleinfahrt auf dem Militärflugplatz in Dübendorf. Die Streckenlänge beträgt 86 Kilometer und muss mit dem Ordonnanzrad zurückgelegt werden. Zur Ausrüstung gehört ausser bei J+S die Waffe mit Bajonett und der Tarnanzug 83.

Mit einer Vorgabe auf den Auszug von 9 Minuten starteten die Senioren, mit 4 Minuten der Landsturm und 2 Minuten die Landwehr.

Breites Teilnehmerfeld

Am Start waren dieses Jahr 60 Senioren, 120 Landsturmangehörige und 146 Landwehrler. Mit 515 Soldaten stellt der Auszug das grösste Kontingent. Weitere 23 starteten in der Kategorie Jugend+Sport. Besonders motiviert schienen dieses Jahr die Angehörigen der Radfahrerrekrutenschule 226. Sie zogen den Auszug rasch nach vorn und holten die Spitze mit klingenden Namen, wie Richard Trinkler, Gusti Zollinger oder Hansueli Strauss, rasch ein. Angreifen wollte eigentlich keiner so recht, so dass es zum Entscheid auf dem Flugfeld in Dübendorf kam. Mit einer Zeit von 2:39:18 gewann der Radfahrerrekrut Rolf Pletscher das Rennen vor dem Landwehrangehörigen Hanspeter Lüpold und dem Radfahrerrekrut Josef Christen. Die gefahrene Zeit ergibt ein Stundenmittel von über 32 Kilometern.

Mit 2:36:23 fuhr aber Markus Hilty aus Ettenhausen

die schnellste Zeit in der Kategorie Jugend+Sport. In dieser Kategorie beendete auch die einzige Dame, die 19jährige Daniela Keller aus Niederhasli, das Rennen.

Gute Organisation

Bei sehr idealen äusseren Bedingungen leistete das Organisationskomitee mit unzähligen Helfern gute Arbeit. Abgesehen von zwei kleineren Unfällen kam es nicht zu Schwierigkeiten. Als Organisator dieses Rennens tritt jeweils das Radfahrer-Bataillon 5 auf. Auf Ende Jahr gibt Major Jean Claude Conrad das Kommando an den Hinwiler Ueli Maurer ab. Somit wechselt auch der Präsident. Mit einer kleinen Feier wurde Conrad nach viermaliger Durchführung verabschiedet.

Grosses Interesse

Das Radrennen stösst jeweils auf grosses Interesse. Vertreten waren die höchsten Armeeangehörigen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft. Einmal mehr erwiesen sich die Aufstiege auf den 670 Meter hohen Rüetschberg und 650 Meter hohen Wildberg (Bergpreis) als Publikumsmagnete.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Die neue Helvetische Gesellschaft hat durch eine Arbeitsgruppe unter Professor Josef Weiss, St. Gallen, ein Geschichtslehrmittel für die Zeitepoche 1939 bis 1945 geschaffen, um das Geschichtsverständnis der jungen Generation zu fördern.

Auf Schloss Brestenberg am Hallwilersee durfte Ständerat Jean Cavadini das erste Exemplar zuhanden der Erziehungsdirektoren-Konferenz von Dr Michel Renaud, Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft, entgegennehmen.

Das Lehrmittel, welches den Schulen abgegeben wird, richtet sich an die Schüler der Oberstufe von Volksschulen (Sekundar- und Realschulen), Mittelschulen und Berufsschulen. Es kann in den näch-



sten Jahren als Grundlage für den aktuellen Zeitgeschichtsunterricht dienen und trägt den Titel «Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg».

In objektiver Weise soll die damalige Rolle der Schweiz in Europa aufgezeigt werden. Aspekte der Landesverteidigung, der Landesversorgung, innenpolitische Lage, Schweizer Aussenpolitik, Kriegsmassnahmen der Schweiz, wirtschaftliche Verhältnisse, Schweizer Frauen in der Aktivdienstzeit, das kulturelle Leben, die Schweiz und das Ausland, Flüchtlingspolitik usw. gehören zum Inhalt.

Das Lehrmittel besteht aus einem 80seitigen Schülerinformationsheft, einer umfangreichen Lehrerdokumentation samt Beilagen, einer DIA-Bildserie und einer dokumentarischen Videokassette über den Schweizer Alltag von damals.

Korpskommandant Rolf Binder, Ausbildungschef der Armee, dankte für die Verwirklichung der Idee aus den DIAMANT-Aktivitäten sowohl den St. Galler Autoren wie der Neuen Helvetischen Gesellschaft und den Spendern, welche durch ihre Unterstützung die Herausgabe ermöglicht haben. Er wünschte dem neuen Lehrmittel eine grosse Verbreitung und gute Aufnahme.

Anschliessend fand ein Rundgang statt durch den zukünftigen Ausstellungsbau der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, wo unter anderem wesentliche Teile der DIAMANT-Ausstellung vom vergange-

nen Jahr durch private Initiative wieder zugänglich gemacht werden sollen.

Für Auskünfte und Bestellungen betreffend das neue Lehrmittel wenden Sie sich bitte an:

- Prof J Weiss, Gewerbliche Berufsschule, St. Gallen, Telefon 071 29 22 66
- Bruno Weilenmann, Leiter Kantonalen Lehrmittelverlag, St. Gallen, Telefon 071 41 79 01
- Vertrieb und Auslieferung: Jean Frey Druck AG, Zürich, Telefon 01 207 72 72.

AUS DEM INSTRUKTIONS KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

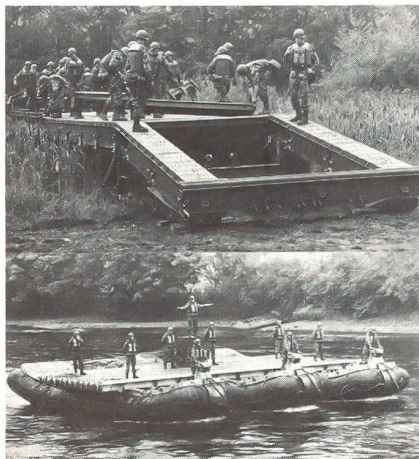
Zwischenbilanz am «Tag der offenen Türen»

3300 Besucher staunten, was die Rekruten schon alles können

Von Arthur Dietiker, Brugg

Die inklusive Kader 670 Mann starke, dreisprachig geführte Brugger Genie-RS 256/90 hinterliess an ihrem informativen «Tag der offenen Türen» bei den über 3300 aus allen Landesteilen angereisten Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck. Die 5 Kompanien zeigten mit verschiedenen Demos «Arbeitsproben» aus den ersten neun Wochen Grundausbildung. Und da staunten die Zuschauer, was die Rekruten, die sich ab der 10. Dienstwoche bei ihren Vorgesetzten mit ihrer Spezialistenbezeichnung (Sappeur, Fahrpontonnier, Baumaschinenführer etc) anmelden durften, schon alles können.

Schon vor der offiziellen Begrüssung aller Besucher empfing der seine letzte Rekrutenschule kommandierende Oberst i Gst Franz Rohrer im Filmsaal Ländi eine Anzahl Gäste, erläuterte er die aus 5 Kompanien bestehende Genie-RS 256/90, in der inklusive Kader 637 Männer aus 21 Kantonen Dienst leisten, mit interessanten detaillierten Ausführungen näher. Da vernahm man zum Beispiel nicht nur, dass der Lebensmittelinverbrauch der RS rund 360 000 Franken kostet, dass während der ganzen 17 Wochen etwa 430 000 Franken an Sold ausbezahlt werden und dass es am 15. Oktober in die Gefechtsverlegung ins obere Aaretal, in die Gegend zwischen Bern und Thun, geht. Der Schulkommandant wusste auch zu berichten, dass zurzeit 240 Rekruten als mögliche Kandidaten für die



Genie live: Oben beim Bau der Festen Brücke 69, unten beim Einfahren eines Elementes der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke.

Ausbildung zum Unteroffizier aufgelistet und 38 Korporale Anwärter für die Offizierslaufbahn sind.

Erfreuliches und Diskutables

Genau die Hälfte der Genie-RS 256/90 sind Deutschschweizer, 35 Prozent Romands, und 15 Prozent Tessiner. Leider sind es genau die am weitesten von Brugg entfernten Wohnenden, das heisst die Ticinesi, die am wenigsten auf ihr Privatfahrzeug verzichten, wenn sie in den Urlaub gehen. Dabei würde gerade ihnen das 5-Franken-Bahnbillett (das leider nur knapp mehr als die Hälfte aller Rekruten benützt) am meisten Vorteile bringen. Froh ist man in der Schulleitung, dass trotz der vielen Fahrzeuge, die in der RS zum Einsatz kommen, bis jetzt keine wesentlichen Unfälle registriert werden mussten. Erfreulich ist auch, dass nur sehr wenige der Rekruten keine Berufslehre absolviert haben. Der Hauptharst besteht aus Handwerkern. Überraschend gross ist der Anteil gelernter Zeichner.

Auf, am und über dem Wasser

Punkt 9.00 Uhr stellte Oberst Rohrer im Schachen das Ausbilderteam und «SEINE» Genie-RS 256/90 den über 3300 Besuchern vor. Zur rassigen Musik des Spiels der Inf RS Aarau defilierten die 5 Kompanien vor der vollbesetzten Tribüne. Dann aber spurteten die Rekruten an ihre Arbeitsplätze, wo sie ihren Fans, ihren Eltern, Geschwistern, Freundinnen (und zum Teil auch schon Frauen) sowie weiteren Verwandten und Bekannten mit sichtlichem (und berechtigtem!) Stolz fachtechnische Arbeiten demonstrierten, die sie in den ersten neun RS-Wochen gelernt hatten. Glanzstücke waren für die Zuschauer selbstverständlich der Einbau der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke über die Aare sowie der Festen Brücke 69. Vom handlichen Steg 58 über das Strängli «ACTION» zeigten die Rekruten aber auch viel Können bei den «HOLZARBEITEN», beim Erstellen einer Seilbahn, beim Bau einer «KARRENFÄHRE» und beim Übersetzen mit Schlauchbooten. Nicht minder Aufmerksamkeit galt den Demos der Übermittler und der Baumaschinenführer, und der «Hit des Tages» war für viele Besucher – nach einer beeindruckenden Einsatzdemo mit den wendigen Gefährten – die «TA-XI»-Rundfahrt im Schützenpanzer. Selbstverständlich fehlten auch die Verpflegungsstände nicht. Die gute Stimmung in der Genie-RS 256/90 dokumentierte mit tollen Rhythmen die 9-Mann-Band der 4. Kompanie, die in der Nähe vom Kommandoturm an der Aare «fegte».

Der Besuchstag endete am Samstag mit dem gemeinsamen Mittagessen der Rekruten mit den Besuchern und – um 13.30 Uhr – mit dem Hauptverlesen, vor dem noch die Sieger der Freizeit(sport)turniere gefeiert wurden.



«Military-Ironman» für künftige Genie- und Luftschuttoffiziere

41 km im Wasser, auf dem Rad und per pedes

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit der Zielsetzung, das allgemeine Dauerleistungsvermögen der Aspiranten zu überprüfen und deren Leistungswillen und Härte zu fördern, heckte letztes Jahr Adj Uof Paul Brünisholz, Fachlehrer für Sport der in Brugg domizilierten Genie-Offiziersschule, den Belastbarkeitstest aus, dem er den Namen «Military-Ironman» gab. Die 46 Absolventen der Genie-OS 2/90 gingen vergangenen Herbst aber nicht alleine auf den 41 Kilometer langen «Eisenmänner»-Parcours. Als Gäste nahmen erstmals auch die 45 Aspiranten der Luftschutz-Offiziersschule Wangen an der Aare am «Brugger» Wettkampf teil.

Der «Military-Ironman» besteht aus den gleichen Disziplinen wie der normale Triathlon. Trotzdem ist er mit diesem nur bedingt vergleichbar, denn die feldgrauen «Eisenmänner» haben in zwei der drei Sportarten bedeutend schwerere Voraussetzungen. Zum Auftakt mussten die 91 Aspiranten im Hallenbad Brugg 1000 Meter schwimmen. Anschliessend ging es im Tarnanzug, mit felddiensttauglichem Schuhwerk und Sturmgewehr mit dem Militärfahrrad (das nota bene keine Übersetzungen hat!) auf einen 32 Kilometer langen Rundkurs mit Wendepunkt in Bi-



Asp Mario Suter (Mitte) gewann den Brugger «Military-Ironman» überlegen vor Asp Patrick Hedinger (links) und Asp Peter Muntwyler. Alle drei sind Absolventen der Genie-OS 2/90.



«Bärguf isch's en Chrampf ohni Übersetzigel!»

berstein, auf dem es einige nahrhafte Steigungen zu bewältigen gab. Der schnellste Schwimmer startete zuerst, alle anderen mit dem im Wasser «eingehandelten» Rückstand. Als letzte Disziplin war (im gleichen Tenü wie beim Radfahren) Brugg – Villnachern retour ein 8-Kilometer-Crosslauf zu absolvieren. Selbstverständlich ging der Absolvierung des «Military-Ironman»-Wettkampfes in beiden Offiziersschulen das nötige Aufbautraining voran. Die erzielten Resultate zeigen, dass dieses optimal genutzt wurde. Für die ersten drei Schlussränge gab es Medaillen und für den Sieger einen blumengeschmückten Kranz, fast wie bei einem Formel-1-Rennen. Dass die ersten sieben Plätze der Gesamttrangliste von Aspiranten der Genie-Offiziersschule belegt werden, zeigt, dass in Brugg wohl etwas gezielter Kondition trainiert wird als in der Ls-OS in Wangen an der Aare. Was aber nicht heissen will, die künftigen Leutnants



Kräfteraubenden Anstiegen folgten rasende Talfahrten, auf denen – trotz Erholungsphase – grösste Konzentration gefordert war, um Unfälle zu vermeiden.